

deutsche Wikipedia-Seite des russischen Unternehmers Sergei Pantelejewitsch Mawrodi, die deutsche Wikipedia-Seite des US-amerikanischen Trickfilmzeichners, Drehbuchautors und Regisseurs Frank Tashlin, die deutsche Wikipedia-Seite der deutschen Schriftstellerin Gisela Elsner, die Google-Suche »the rustle of spring«, die Google-Suche »pma«, die Google-Suche »nebelparder«, die Google-Suche »pseudolallist«, wobei keine Ergebnisse gefunden wurden und ihm ein Wikipedia-Artikel zu Christenverfolgung vorgeschlagen wurde, die deutsche Wikipedia-Seite des argentinischen Journalisten und Schriftstellers Alan Pauls, die deutsche Wikipedia-Seite des argentinischen Autors Ricardo Piglia, die englische Wikipedia-Seite des argentinischen Autors und Journalisten Rodrigo Fresán, ein

NYT-MAG-Artikel mit dem Titel *Losing Earth: The Decade We Almost Stopped Climate Change*, ein Thread über Tischtennis-Clubs in Peking auf der Onlineplattform mytabletennis.net, die englische Wikipedia-Seite des chinesischen Films *Crazy Stone*, die deutsche Amazon-Seite von Franziska Gräfin zu Reventlows *Gesammelte Werke: Romane + Erzählungen + Essays + Gedichte*, die deutsche Amazon-Seite von Byung-Chul Hans *Shanzhai: Dekonstruktion auf Chinesisch*, die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amts zu Lesotho, die Webseite der Hostaria del Monte Croce in Berlin-Kreuzberg, die Google-Suche »tirzah«, die Suhrkamp/Insel-Autorensseite von Vladimir Jankélévitch, die englische Wikipedia-Seite zu dem Begriff »Luddite«, der zunächst eine Gruppe von radikalen britischen

Textilarbeitern beschrieb, die ihre Webstühle zerstörten, und sich dann zu einem Antonym von Industrialisierung, Automatisierung, Computerisierung und neuen Technologien im Allgemeinen entwickelte, die deutsche Wikipedia-Seite über die Gezeiteninsel Lindisfarne in Northumberland, die englische Wikipedia-Seite der ältesten märchenhaft romantischen Erzählung Japans, *The Tale of the Bamboo Cutter*, und Facebook, wo ihn jemand dazu eingeladen hatte, eine Seite, die denselben Namen wie die Person hatte, die ihn dazu eingeladen hatte, mit »Gefällt mir« zu markieren.

+

Tobias rannte vom südlichen Ausgang des S-Bahnhofs Babelsberg zur Tramstation. Die Taktung der Potsdamer Verkehrsbetriebe war

so, dass man den Anschluss aus Berlin kommend meist nicht oder nur knapp bekam. Es war Sonntagmorgen und Tobias verkatert. Wenn er diese Tram verpasste, käme er noch mal zwanzig Minuten zu spät, was bedeuten würde, dass die Galerie, in der er ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte, weiterhin geschlossen bliebe. Nachts hatte es geschneit. Ein Auto musste scharf bremsen und hupte, als Tobias bei Rot über die Straße sprintete, die zum Bahnsteigsteig führte. Auf den Schienen rutschte er aus und fiel auf die rechte Hand. Eine beißende Frische signalisierte ihm unmissverständlich, dass seine Haut aufgerissen war. Die Türen der Tram waren dabei, sich zu schließen. Flehend streckte Tobias dem Tramfahrer seine Wunde entgegen, während Blut in seinen Ärmel lief. Im Führerhäuschen machte er eine Bewegung

aus, die Aus-dem-Weg oder Rein-mit-dir heißen konnte. Tobias rappelte sich auf und stemmte sich durch die Tür, die noch einen Spalt offen war. In der Tram untersuchte er seine Verletzung und entfernte ein paar Körnchen Streusalz, die halb unter seiner Haut steckten. Bei jeder Berührung zuckte er. Eine Frau reichte ihm ein Taschentuch. Vor nicht mal vier Stunden war er aus dem Golden Gate Club nach Hause getorkelt. Er bedankte sich überschwänglich. Es war sein erster Winter in Berlin. Erschöpft trank er einen halben Liter Wasser aus einer abgewetzten Spreequell-Flasche und ließ sich in einen der harten Sitze fallen.

Vor dem Kunstraum Potsdam war niemand zu sehen. Manchmal, wenn er zu spät kam, erwarteten ihn erboste Gäste und wiesen ihn auf die im Internet oder auf Flyern